

Hast du gut geschlafen?

Haben Sie gut geschlafen? Das ist eine Frage, die man immer wieder einmal gestellt bekommt. Es ist ja auch gut und wichtig, nachts ordentlich durchzuschlafen, um am Morgen auch wieder frisch und munter zu sein.

Die Nacht ist da, um neue Kraft zu tanken, um sich auszuruhen von den Strapazen des vergangenen Tages, um mit Energie wieder das Tagewerk zu beginnen.

Hast du gut geschlafen heute Nacht? Nicht immer können wir diese Frage auch mit Ja beantworten. Oft genug gibt es Nächte in unserem Leben, in denen wir uns hin und her wälzen und ununterbrochen auf den Wecker schauen. Manchmal sind es Sorgen oder Ängste, die uns wachhalten und die uns nicht zur Ruhe kommen lassen. Wenn am nächsten Tag zum Beispiel ein besonderes Ereignis ansteht, dann macht man sich im Vorfeld schon oft unnötige Gedanken, wie das wohl alles werden wird.



Müßiggang – aller Laster Anfang?

Ausruhen, zur Ruhe kommen, daran ist oft nicht zu denken. Und daran sind wir nicht immer selbst schuld.

Es gibt in unserer Gesellschaft eben gewisse Erwartungshaltungen, die uns zu einem besonderen Verhalten drängen. Und dazu gehört eben auch, dass man nur angesehen ist, wenn man möglichst fleißig ist, wenn man beinahe ununterbrochen arbeitet. Wer sich Auszeiten nimmt, wer diesem Leistungsdruck nicht nachgibt, der wird oft schief angeschaut. Man muss nicht gleich ein „Workaholic“ sein, aber „Müßiggang ist aller Laster Anfang“, weiß der Volksmund.

Ein ganz normaler Rhythmus

Ein ganz anderes, wohltuenderes Bild, stellt uns Jesus im heutigen Evangelium vor: Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat. Da ist nichts zu hören von schlaflosen Nächten oder von einer unbändigen Sorge, was sein oder passieren könnte. Vielmehr wird da etwas ganz anderes geschildert: *„... dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht wie.“*

Schlafen und Aufstehen, Nacht und Tag, das ist der ganz normale Rhythmus des menschlichen Lebens. Ob die Nächte des Mannes, von dem Jesus erzählt, schlaflos waren – es bleibt offen. Aber scheinbar hat er sich nachts nicht mit Sorgen im Bett gewälzt, denn der Samen keimt und wächst ja. Alles ist gut und deswegen kann sich der Mann zurücklehnen und abwarten.

„Die Erde bringt von selbst ihre Frucht“, heißt es da weiter.

Im griechischen Originaltext steht hier ein Wort, das wir aus unserer Alltagssprache bis heute gut kennen: „automatisch“. Die Erde bringt „automatisch“ ihre Frucht hervor, ganz von selbst, ganz ohne menschliches Zutun. Und das ist auch der Grund, warum sich der Mann sorglos seines Lebens freuen kann. Das führt in seinem Leben zu einer gelassenen Haltung.

Erkennen, wann sich Sorgen lohnen

Sich zurücklehnen und die Sorgen Sorgen sein lassen, das fällt uns Menschen oftmals schwer. So viele Gedanken kreisen in unserem Kopf, auch so viele Sorgen belasten uns. Die vergangenen Monate haben gezeigt: Menschen können nicht nur aufgrund des Virus erkranken, sie können auch krank vor Sorge und Angst werden. Umso wichtiger ist es, dass wir erkennen, wann es sich nicht lohnt, sich Sorgen und Ängsten hinzugeben.

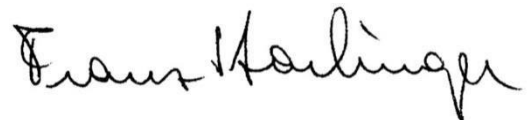
Karl Valentin hat einmal den schönen Spruch gesagt: „*Wenn es regnet, kann ich mich aufregen. Aber deswegen regnet es trotzdem weiter.*“

So viele Menschen machen sich unnötige Gedanken über Dinge, die nicht in ihrer Macht stehen. Sie wenden Energie für Sachen auf, die sie nicht beeinflussen können. Dieses immer Ärgern, egal was ist, das vergiftet das Leben; es macht nicht glücklich, sich über etwas zu ärgern, das man nicht ändern kann.

Säen und vertrauen

Für Jesus ist die Haltung der Gelassenheit grundentscheidend. Im Blick auf die Botschaft des Evangeliums heißt das: Wir alle sind aufgerufen, den Samen des Gottesreiches inmitten dieser Welt auszusäen – aber wir sind nicht dafür verantwortlich, dass er auch aufgeht. Das Keimen und Wachsen der Saat geschieht automatisch, von selbst. Das heißt: Wir dürfen darauf vertrauen, dass es Gott schon gut macht, dass er sich kümmert.

Deswegen darf man sich auch einmal zurücklehnen, deshalb muss man nicht immer nur arbeiten und ackern und sich Sorgen machen. Das ist die Botschaft an uns.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hurlinger". The signature is written in a cursive, flowing style with a prominent loop at the end of the last name.